

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 28

Artikel: Das freie Installations-Handwerk und die kommunale Konkurrenz [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projektierung und Bau von Kläranlagen, System Kremer

für städtische und gewerbliche Abwässer jeder Art.



Gesellschaft für Abwasserklarung
m. b. H.

Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9.



worden und nach wenigen Tagen machte sich ein immer stehender Gasgeruch bemerkbar. Ich wurde gerufen, da man die Ursache am Gasapparat vermutete, nachdem das Gaswerk festgestellt hatte, daß die Leitungen dicht seien. Ich ließ den Apparat entfernen und prüfte ihn auf Dichtigkeit. Der Apparat war dicht und der Gasgeruch verschwand trotzdem nicht.

Inzwischen waren die Bauarbeiten soweit vorgeschritten, daß die entfernte Laterne wieder neu erstellt werden konnte und da stellte sich heraus, daß die Rohrleitung zum Laternenstock seinerzeit nicht dicht verschlossen worden war. Der Gasgeruch ist seither verschwunden. Also Vorsicht bei Entfernung von Gasapparaten.—

Falsch behandelte Gasbadeöfen führen schließlich auch zu gelegentlichen Katastrophen. Bei ungenügender Lüftung ist im Baderaum der Sauerstoff schnell verbraucht, das Gas verbrennt erst unvollkommen und schließlich erlischt die Flamme, so daß reines Gas ausströmt. Letzteres wird nun eventl. für den Menschen gefährlich, wenn er sich nicht durch das schlechte Brennen der Flamme hat warnen lassen. (Bunsenbrenner oder Leuchtflamme?)

Wer sich der Gefahren des Leuchtgases bewußt bleibt und achtsam mit ihm umgeht, wird unschwer Schädigungen durch dasselbe vermeiden. Aber gerade in diesen Punkten wird viel gefehlt. Die Zahl der Anstalten, die ihre Leitungen regelmäßig revidieren oder in regelmäßigen Intervallen ihre Abnehmer über die Behandlung ihrer Hausleitung unterrichten, ist verschwindend gering.

Sie und die Privatinstallateure würden sich den Dank der Gasabnehmer sichern, wenn sie immer wieder belehrend und prüfend einschreiten. Sie könnten das oben über die Schulanweisungen gesagte praktisch weiter üben.

A. R.

Das freie Installations-Handwerk und die kommunale Konkurrenz.

(Schluß.)

Zedenfalls ist es nicht angängig, wie es vor ein paar Jahren geschehen ist, daß ein Gewerkskonzessionär erklärte, daß Gasapparate, welche nicht aus dieser oder

jener Fabrik stammen, nicht angeschlossen werden. Als man dieser Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß dem Konzessionär von den in Frage kommenden Werken Sondervorteile eingeräumt wurden. Es ist selbstredend auch nicht angängig, daß eine solche Ausstellung alle Fabrikate umfassen kann, denn das kaufende Publikum wird dadurch nur irre gemacht. Wenn aber auf der Auskunftsstelle nach einem andern Fabrikat gefragt wird, welches die Ausstellung nicht birgt, so soll objektive Auskunft erteilt werden und nicht die Leute durch Drohungen obiger Art zum Kauf eines ihnen unbekannten Apparates gezwungen werden. Denn es kann doch vielfach vorkommen, daß eine Hausfrau ehe sie in der jetzigen Gemeinde wohnt, z. B. auf Gas mit einem Gasapparat kocht, der ihr bekannt und ans Herz gewachsen ist. Sie freut sich nun, daß sie wieder in der ihr gut bekannten Weise kochen kann und soll ihren alten Gasherd nicht wieder kaufen können. Solche Dinge dürfen nicht so oft vorkommen, wie es tatsächlich geschieht. Die Frage zu beantworten, welcher Gasherd z. B. der beste sei, wird jedem Fachmann schwer fallen. Wir haben heute zwar Methoden, nach denen die Werte der einzelnen Brenner zu bestimmen sind, doch muß man damit vorsichtig umgehen. Zedenfalls zählen diese Gasherde zu den empfehlenswerten, welche regulierbare Sparbrenner haben und darauf sollte in erster Linie gesehen werden.

Die Bemühungen, welche eine Ausgleichslinie in der Konkurrenz der Gemeinde und privaten Installationen zu finden ist, wurde von einem Fachmann einst schön gezeichnet und möchte ich nicht unterlassen, sie hier zu wiederholen:

Mehr Licht! — der sachlichen Beurteilung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, — keine einseitige Beleuchtung!

Mehr Wärme! — wohlwollenden Mitgefühls für unsere schwächeren Nebenmenschen, auch gerechte Würdigung pflichttreuer Gegner!

Mehr Kraft! — der Förderung und Gesundung des gesamten Installationsfaches, namentlich auch durch Heranbildung eines tüchtigen Arbeiterstandes!